Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 212. Montag den 11. September 1837.

Inland.

Berlin, 7. September. Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor von Beughem zu Laasphe in der Eigenschaft als Justitiarius des Bergamts und Bergrichter, zum Berggerichtsrath bei dem Bergamt in Siegen zu ernennen geruht.

Angekommen: Der Königl. Hannoversche Geheime Kammer-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Münchhausen, von Leipzig. — Abgereist: Se. Excellenz der Erb-Hofmeister in der Kurmark Brandenburg, Graf von Königsmarck, nach Netzband.

Von gestern auf heute sind in Berlin 81 Personen an der Cholera erkrankt und 41 an derselben verstorben.

Berlin, 8. September. Se. Majestät der König haben dem Ober-Prediger Lachmann zu Zielenzig den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem evangelischen Schullehrer Hoffer zu Klein-Degesen im Regierungs-Bezirk Gumbinnen das Allg. Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Maurergesellen Gottfried Henniges zu Altsalze, und den Berg steiger Hahn zu Werdorf die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der hiesige Verein für die Besserung entlassener Strafgefangenen hat folgendes sinnreiche Mittel ergriffen, um den Leuten so viel als möglich die Gelegenheit zu benehmen, ihren Verdienst zu vertrinken. Den entlassenen Strafgefangenen wird nämlich von ihrem täglichen Verdienst in der freiwilligen Beschäftigungsanstalt hierselbst höchstens 2 Sgr. zu kleinen Ausgaben in baarem Gelde ausgezahlt, der Mehrverdienst aber in Marken, welche sie theils zur Beköstigung und Bezahlung des Schlafgeldes in der Anstalt selbst verwenden müssen. Dort erhalten sie für 1 Thlr. wöchentlich ein erstes Frühstück, ein gutes schmack- und nahrhaftes Mittagsbrod, außerdem zahlen sie wöchentlich 6 Sgr. Schlafgeld. Um aber auch die Leute, welche ihren Verdienst nun nicht mehr vertrinken können, da die Marken außer der Anstalt keinen Cours haben, an Sparsamkeit zu gewöhnen, werden die Marken, welche die Leute sich nach Bezahlung ihrer Kost und Schlafstelle ersparen, bei der Kasse des Vereines zu 50 pCt. höher angenommen, als solche ihnen bei der Auszahlung des Verdienstes angerechnet wurden, sofern der Inhaber das Geld zu nützlichen Gegenständen verwenden lassen wollen. Die Einrichtung findet bei den entlassenen Strafgefangenen vielen Beifall, und scheint den Beweis zu liefern, daß diese Leute in der Regel mehr schwach als böse sind, und daß ihnen eigentlich nur die moralische Kraft fehlt, ihre bösen Angewohnheiten zu überwinden.

Vom 7ten bis 8ten d. M. sind in Berlin 70 Personen an der Cholera erkrankt und 41 an derselben verstorben.

Reichenbach, 5. Septbr. Ueber die hier am Orte herrschende asiatische Cholera haben sich auswärts sehr übertriebene Gerüchte verbreitet, weshalb wir uns veranlaßt sehen, eine uns gütigst mitgetheilte amtliche Nachricht hiermit zu veröffentlichen, nach welcher seit dem 15. November 1836, an welchem Tage die gedachte Krankheit hier ihren Anfang nahm, bis heut 80 Personen daran erkrankt, und davon 44 genesen, 33 gestorben, und 3 noch krank sind.

In den Ortschaften des Breslauer Kreises sind bis jetzt 335 Personen erkrankt, 124 gestorben, 197 genesen und 14 Personen noch unter ärztlicher Behandlung. (Die näheren Data s. in der Schl. Chronik.)

Deutschland.

München, 2. Sept, In der heutigen 87sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten, wo die Position: „Gesundheit" mit 184.504 Fl. jährlich berathen wurde, stellte der Abgeordnete Fürst Karl von Wallerstein den Antrag, daß die Regierung die Homöopathie in Schutz nehmen, und der homöopathischen Heil-Anstalt in München eine eigene Lokalität anweisen, und jährlich 4000 Fl. aus dem Budget reichen möge. Er hob dabei die nützlichen Leistungen dieser Anstalt, deren Vorstand er ist, seit ihrer Errichtung in der Cholerazeit hervor, wobei der zweite Präsident, Graf Seinsheim, ihm beipflichtete. Abgeordnete v. Welsch beantragte die Errichtung von Wasser-Heil-Anstalten. Frh. v. Aufseeß, Jordan und Leybold unterstützen beide Anträge, dagegen Schickendanz, Krappmann, Ringseis und Gmeiner (die drei Letzteren sind Aerzte) nur den Antrag des Fürsten Wallerstein, und Lösch den des Abgeordneten Welsch. Sand schlug zur Errichtung einer Wasser-Heil-Anstalt das Alexandersbad bei Wunsiedel vor; Lechner und Konsistorial-Rath Müllner wollten die verschiedenen Heil-Systeme sich selbst überlassen; Sewald schlug Mäßigkeits-Vereine als prophylaktisches Mittel vor, zweifelte an der Nützlichkeit der Homöopathie, und stimmte gegen die Anträge. Bestelmeyer meinte, da diese Sachen viel Geld kosteten, so solle man mit der Begutachtung homöopathisch, mit der Fortführung der Debatte aber allopathisch verfahren, um das Ende des Landtags herbeizuführen, damit nicht, wenn die Cholera in München, wie überall, zum zweitenmale ausbreche, der Schneckengang sich in einen Galopp auflöse. Schwindel bekämpfte die Bewilligung zu solchen Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln. Der Staats-Minister Fürst Wallerstein räumte ein, daß die Homöopathie zur Cholerazeit sehr günstige Resultate lieferte; der bestehenden Anstalt aber jetzt noch Zuschüsse zu geben, fehle es an Fonds. Die Hydropathie (Wasser-Heilmethode) sei zwar jünger, auffallend aber, daß kein Arzt aus Gräfenberg zurückkehre, ohne sich für dieselbe zu erklären. Die Regierung habe übrigens Anstalten getroffen, sich darüber Aufschluß zu verschaffen. Die Kammer bewilligte das Postulat, nahm den Antrag des Abgeordneten Fürsten Karl von Wallerstein an und verwarf die andern.

Baden-Baden, im August. Die eigentliche Saison hat ihren Glanzpunkt erreicht. In den letzten Tagen waren viele ausgezeichnete Personen hier zu sehen. Lord Lyndhurst erblickte man, am Arm seine jugendliche Gattin führend, neben Zea-Bermudez, der im Kreise seiner Familie, Gattin, Sohn, Neffen, saß. Man sieht ihm den Spanier nicht an; er ist von schlicht-einfachem Aussehen, und hat etwas von einem wohlhabenden deutschen Handwerksmann, Lord Lyndhurst hingegen verräth durch mehr als einen Zug seines Gesichts den Mann von Gewicht. Die aus der letzten polnischen Revolution so berühmte Gräfin Plater war auch zugegen; der Baron Heeckeren durchstrich fast zu allen Tageszeiten die Promenade, und zog manches Auge durch die traurige Berühmtheit auf sich, die er erlangte, den bedeutendsten Dichter Rußlands getödtet zu haben. Viele wollten dadurch den Mann interessant finden; eine liebenswürdige junge Dame erklärte aber, daß er ihr abscheulich sei, weil er einen Dichter umbringen konnte! ferner war hier Marschall Gerard, der Schriftsteller Loeve-Weimars, der wirklich baronisirt zu sein scheint, da ich an ihn adressirte Briefe gesehen habe. Er war es, der gegen Thiers so scharf geschrieben, und dieser verhalf ihm zu der diplomatischen Sendung nach Rußland, dies zur reichen und vornehmen Frau, und dies endlich wahrscheinlich zur Baronie. Mit dem Hause Weimar ist er aber nicht verwandt, wie französische Blätter fabeln. Er schreibt sich so mit keinem größeren Rechte, als die Herren Polkwitzer, Berliner, Frankfurter u. s. w., deren wir in Deutschland ja so viele besitzen. Eine nicht interessante Person war Schulmeister, der in der Napoleonischen Zeit seine famöse Rolle gespielt, und nun mit seiner Familie Baden besuchte, sich aber dort sehr zurückgezogen hielt. Auch Crokford, der Inhaber des großen Spielhauses in London, von dem vor einigen Wochen alle Blätter voll waren, war zugegen. Er wollte gleichsam eine Gastrolle in seiner Art geben, und dreimal im Rouge et noir 25,000 Frks. setzen, allein Chabert soll diese Ausforderung abgelehnt haben.

Dresden, 5. Septbr. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Johann nebst Gemahlin und Familie, sind heute früh von hier nach München und Tegernsee abgereist. — Gestern, am Erinnerungstage der Constitutions-Uebergabe, war bei seiner Majestät dem Könige im Sommer-Hoflager zu Pillnitz große Mittagstafel, wozu die Herren Staats-Minister, die Präsidenten und sämmtliche Mitglieder der Stände-Versammlung eingeladen waren; auch hatten Se. Majestät an die hiesige Armen-Versorgungs-Behörde 350 Rthlr. zur Speisung der hiesigen Armen auszahlen lassen. Seitens der hiesigen Kommunalgarde war auf dem Linckeschen Bade-Grundstücke ein zahlreiches frohes Mittagsmahl und von den Präsidenten der ersten Kammer für die Mitglieder beider Stände-Kammern ein Souper im Hotel de Saxe veranstaltet worden.

Weimar, 6. Sept. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben an den Kammerherrn von Wegner folgendes Handschreiben erlassen: „Werthgeschätzter Herr Kammerherr! Da unter Gottes Segen Mein geliebter Sohn, der Erbgroßherzog, so weit herangereift ist, daß er als mündig betrachtet werden kann, so nehme Ich keinen Anstand, Sie nach Ihrem eigenen Antrage von der Stelle eines Gouverneurs bei demselben hiermit zu entheben. Empfangen Sie daneben von Mir und zugleich von Meiner Gemahlin, der Frau Großherzogin, Kaiserl. Hoheit und Liebden, den innigsten älterlichen Dank für die treue Hingebung, mit welcher Sie jene Stelle bekleidet haben, so wie für die Erklärung, daß Sie, übereinstimmend mit Unseren Wünschen, dem Erbgroßherzoge in Ihren Dienstverhältnissen als Kammerherr nahe bleiben wollen. Mit festbegründeter Achtung verbleibe Ich Ihr sehr wohlwollender Karl Friedrich.

Weimar, den 29. August 1837.

Hannover, 29. August. Der König wird nicht zum Mannöver nach Berlin gehn, sondern bereits zwischen dem 5ten und 8ten k. M. hierher zurückkehren, und sodann den Feierlichkeiten des Göttinger Jubiläums beiwohnen. Gegen Mitte Oktobers werden die Stände zusammenberufen werden, um denselben die Propositionen zur Modifikation des Grundgesetzes vorzulegen, mit deren Ausarbeitung der Kanzleidirektor Leist eifrigst beschäftigt ist. Die ganze Sache gewinnt übrigens jetzt immer mehr an Theilnahme. Man hat das Patent noch einmal apart drucken lassen. Das Intelligenz-Comptoir versendete dasselbe unter Couvert an alle Aemter und Gerichte, ohne weitere Förmlichkeit oder dabei befindliches Ministerialrescript, mit der einfachen Notiz: „Zur Affixion.“ Verschiedentlich hat man das auf diese Weise zugekommene Patent affigirt; mehre Aemter, namentlich im Göttingischen, haben sich jedoch geweigert, dieses Exemplar des Patents zu affigiren; ebenso auch die Justiz-Kanzleien zu Göttingen und Hildesheim. Diese Kanzleien haben ihre Weigerung beim Ministerium durch Berufung auf den §. 161 des Staatsgrundgesetzes motivirt. („Alle Civilstaatsdiener, mögen sie vom Könige oder dessen Behörden ernannt oder von einzelnen Berechtigten und Corporationen erwählt, präsentirt oder ernannt sein, sind durch ihren auf die getreuliche Beobachtung des Staatsgrundgesetzes auszudehenden Diensteid verpflichtet, bei allen von ihnen ausgehenden Verfügungen dahin zu sehn, daß sie keine Verletzung der Verfassung enthalten. In gehöriger Form erlassene Befehle vorgesetzter Behörden befreien sie von der Verantwortung und übertragen dieselbe an den Befehlenden.“) Man war beim Ministerium nicht wenig in Verlegenheit, und hat endlich (vom Justizministerium aus) rescribirt, wie man sich sehr wundere, daß die Kanzlei rc. sich weigere, einem Befehle ihres Landesherrn nachzukommen. Die Göttinger Kanzlei hat nun ihre Weigerungsgründe ausführlicher motivirt. Wenn nun auf solche und ähnliche Thatsachen von einer Opposition zeugen, die bescheiden, aber fest auftritt, so ist doch von einer revolutionären Aufregung auf keine Weise zu denken. Auf eine solche aber hatten wahrscheinlich die auswärtigen Demagogen spekulirt. — Jetzt ist auch über das Wappen des Königsreichs eine Bestimmung getroffen worden. Dieses neue hannover'sche Wappen ist (statt wie früher von der englischen) von der hannoverschen Königskrone bedeckt, als Schildhalter die des großbritannischen Wappens, Löwe und Einhorn, die aber auf ihren Hälsen die heraldischen Abzeichen des nachgebornen Bruders führen (die Turnierplätze des Herzogs von Cumberland.) Dieses Abzeichen ist auffallend, namentlich da der Titel: „Herzog von Cumberland“ nicht einer Familie zukommt, sondern rein persönlich ist. Die ganze Composition zeigt, wie der König keinen Augenblick seine überseeischen Rechte und Beziehungen aus den Augen lassen will. Statt des Hosenbandordens, der früher das großbritannisch-hannoversche Wappen umgab, erblickt man den Stern des Guelphenordens (dessen Großmeister der König ist), zugleich aber auch merkwürdigerweise den Stern (nicht das Band) des Hosenbandordens (dessen Großmeister der König nicht ist), während Herrscher doch nur diejenigen Orden in ihrem Wappen zu führen pflegen, deren Großmeister sie sind. Statt der Devise: Dieu et mon droit, ist die neue: „Suscipere ac finire“ angebracht. (Allg. Zeitung.)

Oesterreich.

Wien, 6. September. (Privatmitth.) Nachrichten aus Ischl zufolge waren II. MM. der Kaiser und die Kaiserin in Begleitung des Erzherzogs Ludwigs und des Staatsministers Grafen Kollowrath am 2ten über Ausse nach Mariazell abgereist. — Se. K. H. der Erzherzog Ferdinand d'Este und Se. K. H. der Erzherzog Ludwig sind aus Ischl allhier eingetroffen. — Se. M. der Kaiser hat in Betreff der von den Ständen Siebenbürgens vorgeschlagenen Landesstellen seine Kaiserl. Entschließung gefaßt und von den vorgeschlagenen Candidaten den dermaligen Präsidenten des Landtags von Noptsa zum Kanzler, den Grafen Cornis zum Gouverneur und den Baron Bruckenthal zum Thesaurarius des Großfürstenthums Siebenbürgens ernannt. Der bisherige Präsident der Siebenbürgischen Hofkanzlei, welcher die Stelle eines Kanzlers vertrat, Baron von Miske, ist zum Staats- und Conferenz-Minister ernannt. Der neue Kanzler von Noptsa ist in Siebenbürgen hochgeachtet und der neue Thesaurarius Baron von Bruckenthal ein Protestant. Man erwartet dieser Tage die weitern Ernennungen der niedern Landesstellen. Se. K. H. der Erzherzog Ferdinand hatte sich auf der Rückreise von Ischl mit seinem erlauchten Bruder dem Erzherzog Maxmilian nach Linz begeben, um die dortigen Befestigungsthürme zu besichtigen.

Großbritannien.

London, im August. Die Ankunft des belgischen Königspaares leitet die Aufmerksamkeit auf die Vermählung der Königin Viktoria. Die allgemeine Meinung glaubt, dieselbe werde den Plan genehmigen, welchen Mutter und Oheim für sie getroffen haben. Wen aber zuvörderst jene erkoren, und wer dann bei seinem persönlichen Erscheinen die Gunst Viktoriens gewonnen, das ist natürlich Niemand anders als ein Prinz von Coburg. Wahr oder unwahr, auf dieser Annahme beruht die Neugier der Hofleute, die Aufmerksamkeit der Politiker, das öffentliche Urtheil. Es giebt gewiß nur wenige eingeborne Engländer, die einen ausländischen Gemahl (am wenigsten aus dem Hause Coburg) gern an der Seite ihrer Königin erblicken. Mit schwärmerischen Hoffnungen hingen die Engländer an der Prinzessin Charlotte. Die Liebe zu ihr trugen sie auf ihren Gemahl, Prinz Leopold, über, und als ein früher Tod das Leben der Prinzessin brach, gehörte dem Prinzen der Schmerz der Nation. Allein Prinz Leopold verstand entweder nicht, oder wollte nicht verstehen mit den Engländern (weil er mit Frankreich lebte) zu leben. Er stieß die Nation zurück, und die Nation verstieß ihn. Es ist ein vergebliches Streben der Herzogin von Kent gewesen, durch ihren häuslichen Wandel, durch ihren politischen Glauben, durch die musterhafte Erziehung, welche sie ihrer Tochter gegeben, das englische Volk mit dem Namen Coburg zu versöhnen. Die Gegner der Herzogin sind es doppelt, weil sie eine Coburg ist, ihre Freunde sind es minder, weil sie eine Coburg ist, und noch auf dem Throne Belgiens gilt König Leopold den Engländern für den Repräsentanten der männlichen Glieder des Hauses Coburg. — Soll es nun aber kein Coburg sein, der die Königin von England zum Altare führe — wen begehren die Engländer sonst? Nur keinen Coburg, lautet die Antwort; Frankreich (?) und Holland haben um unsre Königin geworben; die Besitzerin des großbritannischen Throns hat unbeschränkte Wahl. Andere Beweggründe leiten die Politiker. Jeder weiß, daß der Gemahl einer regierenden Königin von England an den Staatsgeschäften nicht unmittelbar Theil nimmt, nicht Theil nehmen darf. Allein jeder weiß auch, daß sein Einfluß, weil unsichtbar, deßhalb nicht minder groß sein kann, und das erscheint Vielen Gewißheit, daß, wenn der Gemahl der Königin im Einklang mit ihrer Mutter denke und handle, das Gewicht dieser, jetzt schon unverkennbar mächtig, ein übermächtiges werden müsse. Und sollte es wahr sein, was die Hofluft flüstert, daß der erste Brief, welchen die neue Königin nach ihrer Thronbesteigung übers Meer gesendet, kein diplomatisches, ihren Ministern vorgelegtes Schreiben gewesen sei, so wäre sie im Bunde mit ihrer Mutter und ihrem Oheim, und es bedürfte von dieser Seite keiner Bemühung, ihren Willen und ihre Wahl zu bestimmen. Dann müßte der Wunsch der Nation der Macht der Neigung weichen, und es würde den Engländern beschieden sein, wie an der Seite derer, die Englands Krone geerbt hätte, so an der Seite derer, die Krone geerbt hat, einen Leopold von Coburg als Königlichen Gemahl zu erblicken.

London, 2. Sept. Ihre Majestät die Königin machte gestern mit ihrem Oheim, dem Könige der Belgier, vom Schlosse Windsor aus einen Spazierritt, bei welchem dieselben von der Königin der Belgier und der Herzogin von Kent zu Wagen begleitet waren. Die Promenade war noch nicht beendigt, als die hohen Herrschaften von einem fürchterlichen Gewittersturm und einem Hagelschauer überrascht wurden.

Der Torystische „Halifax Guardian“ sagt, daß es den Umtrieben der Minister nicht gelungen, Lady Jenkinson, die Jugendfreundin der Königin Victoria, von derselben zu trennen, ob sie gleich die konservative Tochter eines konservativen Pairs ist, und daß Lady Katharine Jenkinson mit der jungen Königin in demselben Wagen nach Windsor gefahren sei.

Das Auspumpen des Wassers aus dem Themse-Tunnel schreitet rasch vorwärts. Nach der Aussage des Herrn Brunel sind etwa 240 Fuß völlig frei vom Wasser und die Bogen überall merkwürdig trocken. — Gestern Abend gerieth die an der Vauxhall-Brücke belegene Gasbereitungs-Anstalt durch eine Explosion des Gases in Brand und in weniger als einer Stunde war das aus zwei Stockwerken bestehende Gebäude von den Flammen verzehrt. Mehre Menschen sind durch die Explosion stark und zum Theil lebensgefährlich verwundet worden.

Eine Petition an Ihre Majestät von den Frauen Birminghams um Aufhebung der Sklaverei hat schon 37,000 Unterschriften; wohl die größte Zahl von weiblichem Namen, die je unter ein öffentliches Aktenstück gekommen. — Eine Morgen-Zeitung sagt: „Das Kennzeichen der Tories ist ein weißes Halstuch, woran die zu dieser Partei gehörenden, die nicht mit einander bekannt sind, sich bei öffentlichen Gelegenheiten erkennen, und mithin werden Alle, die farbige oder schwarze Halstücher tragen, entweder für Radikale oder für Whigs angesehen. Die Unterscheidung kommt von Carlton-Klub her.“

Frankreich.

Paris, 3. Spt. Es ist nunmehr entschieden, daß die Expedition nach Konstantine nicht stattfindet. In seinem heutigen Blatte meldet das Journal des Débats, daß der General Damrémont den Oberbefehl über die Expedition haben werde. Der General-Lieutenant Vallée wird die Artillerie kommandiren und der General-Lieutenant Fleury das Ingenieurwesen leiten. Unter dem Ersteren wird der General-Major Marquis von Caraman, und unter dem Letzteren der General-Major Lamy ein Kommando erhalten. Diese beiden Generale befinden sich bereits seit einiger Zeit in Afrika. Dem Vernehmen nach, wird der Herzog von Nemours bereits am nächsten Mittwoch (6ten) mit den Generälen Vallée und Fleury seine Reise antreten.

* Marseille, 24. August. (Privatmitth.) Des Schicksals Tücke ist wider mich. So oft ich nicht mit der Polizei oder einem Buchhändler Krieg führe, plagen mich Pest und Cholera, Typhus und französische Lebensweise. Es ist in der Provence jetzt eine Hitze wie in Afrika, mit der ihre Winde recta via correspondiren, alle Welt meldet sich krank, diejenigen, die Geld haben, flüchten ins Gebirg der Dauphinée und Savoyens und diejenigen, die keines haben, essen Melonen, Zwiebeln, Eis und sterben, — eine traurige Situation, die mich eben nicht ermuthigt in dieser Saison, dem Vesuv zuzusteuern, wo die Bewegung noch sterblicher und revolutionärer ist, die Regierung der Kirche die Reisenden schon mit Quarantaineanstalten umbringt. — Gestern starben hier siebzig Individuen, viele Kinder, darunter 50 cholerische; da solchergestalt die Seuche zu nahm, so wuchs die Furcht ebenfalls. Alle öffentlichen Vergnügungsorte sind leer, sogar das große Theater, wo Madame Damoreau-Cinti, gastirt und die Prinzessin des Robert singt. Jan Hagel sitzt geräuschlos in den sonst jetzt stürmisch belebten Tavernen und Kaffees, und dort trinkt er blos herbes Absinten-Wasser. Man versichert, alle Postwagen seien auf acht Tage occupirt von Flüchtigen. — Das Pestschiff von Istambol habe ich in dem Quarantainehafen von dem Inselschlosse Iff aus gesehn, wo bekanntlich die eiserne Maske einst gefangen saß. Es bleibt mit seiner Mannschaft noch 2 Monate im Lazareth. Mehr denn andere zwanzig Fahrzeuge befinden sich in großer Quarantaine, eine Lieue von der Stadt entfernt zwischen zwei Felseninseln. Es giebt keine bessere und sicherere Reinigungsanstalt in Europa, daher auch seit der schweren Marseillerpest, ohngeachtet zwanzig vorgekommener Fälle, die Seuche nicht ins Land drang. Seit dem Absterben des Schiffskoch erkrankte Niemand mehr von der Mannschaft, ein junger hiesiger Arzt übernahm die Patienten mit Lebensgefahr, er befindet sich mit ihnen in der Clausur. — Aus Sizilien wenig mehr als Sie wissen werden. Die Insurrektion liegt in den letzten Zügen und mit ihr die Cholera, die nirgends so grassirte wie in Palermo, dessen Einwohner sie auf $^5/_6$ reducirte. Es sollen schauderhafte Grausamkeiten verübt worden sein. — Endlich ist auch die Cholera in Rom, der Papst verdoppelt Cordon und Sperrpolizei, worunter alle Reisenden leiden. Ich bin genöthigt, meine Projekte zu ändern und vorläufig in den savoyischen Alpen zu campiren. Ueber die politische Stimmung im mittäglichen und westlichen Frankreich in einem besondern Briefe. Die Zeit und die Langeweile dringen auf mich ein, ich eile fort, fort ins Hochland, wo wieder Wasser vom Himmel fällt und noch Erdbeeren wachsen.

Spanien.

Madrid, 26. August. Gestern hielten die Cortes eine geheime Sitzung, in welcher der interimistische Kriegs-Minister, Herr San Miguel, einen ausführlichen Bericht über die militärische Demonstration vom 17. August abstattete. Er erklärte unter Anderem, daß die Offiziere, die sich herausgenommen, das Ministerium Calatrava zu stürzen, Reue über ihre Verirrung gezeigt hätten, weshalb ihnen vergeben worden sei und sie auf ihren Posten bleiben würden. — Der Minister des Innern, Herr Vadillo, hat seine Entlassung eingereicht und ist durch Herrn Alonso Gonzales ersetzt worden. — Das Karlisten-Corps, welches eine Zeit lang Segovia besetzt hatte, stand zuletzt, nachdem es seine Beute in Sicherheit gebracht, bei Somosierra. Buerens hat ein Gefecht mit den Karlisten zu bestehen gehabt, in welchem diese die Oberhand behielten. (Siehe unten.) Es bestätigt sich, daß zu Valadolid eine Insurrektion ausgebrochen ist. Bei dem Aufstande in Vittoria haben der Militär-Gouverneur Gonzalez, der Chef des Generalstabes, Lopez, die Deputirten Cuno und Arundia, der Secretär der Deputation Almada und noch acht andere Personen ihr Leben verloren.

(Kriegsschauplatz.) Eine telegraphische Depesche aus Bayonne enthält Folgendes: „Nach der revolutionairen Bewegung vom 26sten hat das Ayuntamiento von Pampelona Navarra für unabhängig erklärt; es will selbst die militairischen Operationen leiten. Auf Befehl der Junta vereinigt der Oberst Pena in seinen Händen die Militair- und Civilgewalt. Als während dieser Umwälzung die Karlisten sich auf den Höhen, welche Pampelona beherrschen, blicken ließen, wurden sie von den Tiradores verjagt. Die Ueberreste der Fremdenlegion befinden sich in Villalba.“

Saragossa, 27. Aug. Der General Buerens ist gezwungen worden, bei Herrera eine Schlacht zu liefern, die nicht zum Vortheil der Christinos ausgefallen ist. Seit mehren Tagen herrschte eine große Gährung unter seinen Truppen; Offiziere und Soldaten äußerten laut ihre Unzufriedenheit über das Betragen des Generals. Dieser versammelte den Generalstab in seinem Kabinette und redete denselben folgendermaßen an: „Sie beklagen sich über die Unthätigkeit, in welcher ich Sie lasse, und Sie schreiben meinen persönlichen Gesinnungen zu, was nur das Resultat einer Menge von Umständen ist. Da ich das Bedürfniß fühle, Ihnen zu beweisen, daß mich keine unwürdige Feigheit und nicht die Furcht vor dem Tode leitet, so will ich Sie von den Befehlen der Regierung in Kenntniß setzen. Es ist mir befohlen worden, keine Schlacht zu liefern und so viel als möglich jedes Zusammentreffen mit dem Feinde zu vermeiden. Wir haben nur 7000 Mann und 400 Pferde, während die Streitmacht des Feindes sich auf 22 Bataillone und 1200 Pferde beläuft. Entscheiden Sie nun, was geschehen soll; ich bin bereit, Sie gegen den Feind zu führen!“ Als Antwort auf diese Aufforderung ertönte der kriegerische Ruf: Vorwärts! Das Feuer dauerte vier Stunden, und es wurde von beiden Seiten mit der heftigsten Erbitterung gefochten. Die Christinos mußten indeß zuletzt das Schlachtfeld räumen. Die Zahl der Gebliebenen kennt man noch nicht; Buerens selbst ist verwundet worden. — Oraa steht noch immer in Daroca; seine Kavalerie ist bis Retascon vorgeschoben. Man will gestern in der Gegend von Daroca ein lebhaftes Artillerie- und Gewehrfeuer vernommen haben.“

Saragosso, 28. Aug. Die Niederlage vom 26sten konnte kein Geheimniß bleiben, obgleich die Behörden sich anfänglich sehr vorsichtig äußerten. Der Verlust an Todten und Verwundeten wird auf 3000 Mann geschätzt. Von dem Bataillone von Cordova sind allein 33 Offiziere, und fast Alle tödtlich, verwundet worden. Die Karlisten hatten ein bedeutendes numerisches Uebergewicht, und unsere Truppen waren außerdem durch die unzureichende und schlechte Verpflegung körperlich sehr heruntergebracht worden. Der General Quilez soll in Folge der in jenem Treffen erhaltenen Wunden gestorben sein. Buerens ist nur leicht an der Brust verwundet. — Don Carlos ist jetzt Herr von dem ganzen rechten Ufer des Ebro.

Schweiz.

Luzern, 31. August. In Interlaken verübten sechs Engländer, die etwa 26 Flaschen Champagner getrunken hatten, den größten Unfug, indem sie ungereizt über einzelne Leute herfielen, einem alten friedlieben Manne die Zähne ausschlugen, gegen andere ihre Boxerkünste produzirten, bis endlich der Unwille gegen sie in einem solchen Grade stieg, daß der Herr Regierungs-Statthalter sich genöthigt sah, zwanzig Scharfschützen aufzubieten, um größeres Unglück zu verhüten, indem die beleidigten Oberländer bereit waren, sich selbst Recht zu verschaffen. Die Engländer wurden verhaftet, sind aber, auf Kaution hin, wieder freigelassen worden.

Italien.

Rom, 26. August. Das Diario enthält heute folgendes Cholera-Bulletin: 23. August neue Fälle 277, geheilt 31, gestorben 136, in ärztlicher Behandlung verbleibend 727; 24. August neue Fälle 333, geheilt 40, gestorben 174, in ärztlicher Behandlung verbleibend 847. Unter den letzten Opfern der Seuche ist die Fürstin Chigi, geborene Barberini. — Se. Eminenz der Kardinal Odeschalchi, Bischof von Sabina und General-Vikar Sr. Heiligkeit, hat, unter diesen betrübenden Umständen, am 22. Aug. folgende Bekanntmachung erlassen: „Den Gläubigen wird kund gethan, daß auf Befehl Sr. Heiligkeit so eben zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt wurden die Häupter der heiligen Apostel Petrus und Paulus in der Laterankirche, das heilige Angesicht und der heilige Finger des Apostelfürsten in der Vaticans-Kirche, der Leichnam des großen Papstes h. Pius V. in der Basilica Liberiana, das allerheiligste Kreuzesholz in derselben Kirche, die sacra spina in St. Croce in Gerusalemme, die Säule der Geißelung in S. Prassede, das allerheiligste Kreuzesbild in San Lorenzo e Damaso und in San Marcello, die heiligen Ketten der heiligen Apostel Petrus und Paulus in San Pietro in Vincoli, der Arm des heiligen Rochus in seiner Kirche am Tiberufer, der Arm des heiligen Franciscus Xaverius in der Kirche del Gesu, und die Reliquien der heiligen Gebeine St. Sebastian's in St. Andrae del Valle, so wie alle die ausgezeichnetsten und wunderkräftigsten Bildnisse der Mater Sanctissima. Für jeden Besuch, in welcher Stunde des Tages er stattfinden mag, ertheilt der heilige Vater vollen Ablaß, ohne dabei hinsichtlich der Art des Besuchs etwas vorzuschreiben, damit Jedermann diesen geistlichen Schatz einzeln für sich oder allein mit seiner Familie gewinnen könne. Während die glühende Andacht des Volks, dessen Glaubenseifer in den noch fortgesetzten Prozessionen leuchtet, alles Lob verdient, wird hiermit gleichwohl ermahnt, die Prozessionen auf eine Weile einzustellen, weil man das Zusammenströmen von Menschen zur Zeit einer entwickelten ansteckenden Krankheit für verderblich erachtet. Zugleich verbietet Se. Heiligkeit zu diesem Zwecke barfuß zu gehen, in der Ueberzeugung, daß Gott schon den bloßen Willen segnen wird. Dieselbe Indulgenz kann gleicherweise gewonnen werden von den Nonnen und andern in Gemeinschaft lebenden Frauen, wenn sie innerhalb ihrer Häuser oder ihres Klosters irgend ein geweihtes Bild besuchen, das ihnen ihr Ortsoberer bezeichnen wird. Die Kranken, die Gefangenen und das Hülfs-Personal der Spitäler können ebenfalls des Ablasses theilhaft werden, wenn sie die von ihren Beichtvätern ihnen vorzuschreibenden Gebete verrichten. Zur Erlangung desselben ist dann ferner nöthig, daß die Gläubigen mit gebührender Andacht zu den heiligen Sakramenten der Beichte und des Abendmahls gehen, so wie denn Se. Heiligkeit zum zum größeren Seelenheil den Beichtvätern die ihnen früher ertheilte Befugniß bis zur Octave der Geburt der Allerheiligsten Mutter verlängert.“

Rom, 26. August. Wie sich die Italienischen Aerzte in Beziehung auf die Cholera benehmen, ist unverantwortlich. Sie treten gewöhnlich nicht an das Krankenbett; sie begnügen sich, auf der Thürschwelle stehen zu bleiben, und von da zu verordnen. Zu Krankenwärtern werden aus Mangel Verurtheilte oder Flüchtlinge aus dem campo morto aufgestellt. Frascati gilt für ein Asyl. Dahin strömen die Römer und Fremden, um der Cholera zu entgehen. Die Regierung hindert dies nicht. Sie erinnert sich, daß einst, als die Pest in der Umgegend wüthete, Frascati allein durch den Schutz seines Heiligen befreit blieb. Die Furcht hat indeß auch dahin schon die Cholera versetzt. Eine alte Frau ist plötzlich gestorben. Der Arzt schrieb auf der Treppe ihrer Wohnung ein Rezept und legte dasselbe auf die Schwelle der Zimmerthüre. Sogleich wurde Wache vor das Haus gestellt, und die Kranke blieb ohne Hülfe liegen. Der Leichnam wurde geöffnet, und man fand keine Spur von Cholera. Der Arzt lief Gefahr um sein Leben zu kommen! — Außer dem von der Oesterreichischen Regierung hierher gesandten Arzte, Dr. Dietz, sind aus anderen Gegenden Deutschlands mehre Aerzte eingetroffen, um den Cholerakranken beizustehen. Auch sagt man, daß die Baierische Regierung Leute vom Fach hierher senden werde. — Von Dom Miguel erzählt man sich eine sehr lobenswerthe That: als er in Rom durch eine Straße fuhr, sah er einen Haufen Menschen entfernt von einem hülflosen Kranken stehen; er stieg aus, brachte den Elenden in seinen Wagen, ließ ihm in dem nächsten Hospital alle Hülfe reichen und trennte sich von ihm nicht eher, als nachdem er den Wächtern die beste Sorgfalt empfohlen und sich anheischig gemacht hatte, alle Kosten zu bezahlen. — Von den bei dem Bau der St. Paulskirche vor der Stadt zur Arbeit verwendeten Galeerensträflinge haben sich einige vierzig befreit und der Waffen des sie begleitenden Militairs bemächtigt. Der Gensdarmerie ist es gelungen, mehr als die Hälfte wieder einzufangen, während die übrigen durch die Flucht entkamen und nunmehr die Landstraßen unsicher machen.

Modena, 24. August. Unser Herzog hat ein aus Cattajo vom 19. d. M. datirtes Dekret erlassen, das als eine Amnestie zu betrachten ist, indem diejenigen Staatsverbrecher, deren Strafzeit mit dem laufenden Jahre zu Ende geht, völlig begnadigt werden, diejenigen aber, die noch bis zum Jahre 1843 in gefänglicher Haft sich befinden sollten, die Freiheit erhalten, sich außerhalb der Herzoglichen Staaten zu begeben und im Exile zu leben. Wer bis zum Jahre 1848 verurtheilt ist, erhält diese Freiheit binnen fünf und wer noch längere Haft zu bestehen hat, binnen sieben Jahren. Lebenslängliche Galeerenstrafe wird auf einen Zeitraum von 20 Jahren vermindert. Der Herzog hat sich hierbei vorbehalten, in der Folge auch noch größere Gnade gegen die Schuldigen, wenn sie sich derselben würdig zeigen, walten zu lassen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 22. August. (Privatmitth.) Die Entdeckung großer Goldminen in Syrien ist außer Zweifel und macht hier einen unfreundlichen Eindruck. Nach den Reichsgesetzen müssen alle Statthalter die Hälfte der entdeckten Schätze dem Sultan abtreten, aber man begreift leicht, daß Mehmet-Aly dieses Gesetz nicht beobachten wird. — Nachrichten aus Syrien zufolge herrscht alldort die Cholera heftiger als früher. — Den neuesten Nachrichten aus Alexandria vom 3. August zufolge ist die Baumwollen-Erndte sehr reichlich ausgefallen und die Vorräthe des Vice-Königs sind ungeheuer. Andererseits führen die Engländer Getreide aller Art mit dem mäßigen Zoll von 3 pCt. in allen Häfen ein, und haben sonach diesen Handelszweig ganz in ihrer Hand, weil in Aegypten in der letzten Zeit der Getreidebau ganz vernachläßigt war.

Berliner Branntwein-Preise.

Vom 1. bis 7. September. Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Kornbranntwein 17 Rthlr. 15 Sgr., auch 16 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.; Kartoffel-Branntwein 16 Rtlr. 10 Sgr., auch 15 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Miszellen.

(Auszeichnung.) Der König von Schweden hat befohlen, daß von dem für das anatomische Museum der Universität Christiania bestimmten Jahrgelde eine Summe von 100 bis 130 Species zum Ankauf eines Brillantringes verwendet werden soll, der durch den Prokanzler, Namens der Universität, dem Königl. Preußischen Hof-Zahnarzt Wolffsohn, zum Zeichen der Erkenntlichkeit für seinen der Universität durch das Geschenk einer Sammlnng künstlicher Zähne und Zahn-Arbeiten u. s. w. erzeigten guten Willen, übersandt werden wird.

(Statistisches.) Die Bevölkerung der Hauptstadt Prag zählt ohne die der Garnison und ohne die des in ihren Ringmauern befindlichen Wischehrades (die Bevölkerung der Garnison und die des Wischehrades beträgt beiläufig 12 bis 13,000 Individuen), so wie auch ohne die daselbst sich nur kurze Zeit aufhaltenden Fremden — gemäß der im Jahre 1837 vorgenommenen Volkszählung — 107,353 Individuen, worunter 1824 als abwesend bezeichnet erscheinen. Diese Bevölkerung ist nach den verschiedenen Stadtvierteln so vertheilt, daß

auf der Altstadt 33,505, auf der Neustadt 45,035, auf der Kleinseite 17,359, auf dem Hradschin 4486 und in der Judenstadt 6968 Individuen wohnen. — Die gesammte Bevölkerung bewohnt 3289 Häuser, zählt 18,217 Wohnparteien, daher befinden sich im Durchschnitte in einem Hause 6 Wohnparteien, oder einzeln gerechnet, 35 Bewohner. Unter der Gesammtzahl dieser Population befinden sich männlichen 49,759 und 57,504 weiblichen Geschlechts. Berücksichtigt man, daß dieses Uegewicht des weiblichen Geschlecht gegen das des männlichen durch die an das Cölibat gebundene Garnison wieder aufgewogen wird, so ist ersichtlich, daß es gegenwärtig in Prag nicht mehr Frauenzimmer als Männer giebt. (Prag. Ztg.)

(Botanisches.) In dem Fürstlich Philipp von Batthyanischen sehr schönen und großen Garten zu Körmend (in Ungarn) befindet sich eine ungefähr achtzig Jahre alte Aloe agave americana, nachdem dieselbe über zwei Klafter hochgeschossen — mit mehr als tausend Knospen in angehender Blüthe, — eine in der botanischen Welt höchst seltene Erscheinung.

(Paris.) Ein Hr. Moncey in Paris hat eine Aktien-Gesellschaft gebildet, um zu einem industriellen Zwecke einen riesenhaften Brunnen anzulegen, von 5 F. Durchmesser und 2000 F. Tiefe.

(O Zeiten, o Sitten!) In einer der bevölkertsten Straßen von Paris steht auf einem Schilde: „Fusils pour les femmes (Schießgewehre für Damen)“ — und gerade gegenüber bei einer Näherin: „Corsets pour hommes“ (Schnürleiber für Herren).“

(Konvers. Blatt.) Ein Beweis, wie rasch auch das weibliche Geschlecht mit dem Zeitgeiste fortschreitet, ist der Aufruf mehrer würtembergischen Frauenvereine um Beiträge zu einem Monumente für die Weibertreue in Weinsberg. Das geht noch an; aber wenn mit der Zeit einmal Carolina Pichler oder Amalia Schoppe als gußeiserne Statuen mit Puffärmeln und Schäferhütchen, das Gesicht nach Osten gekehrt, mit einem Strickstrumpf, Kamm und Griffel in der Hand, an den Straßenecken prangen!!!

Therapeutisches.

In Bezug auf die Wirksamkeit der Holzkohle gegen die Cholera, siehe Bresl. Ztg. vom 8. d., finde ich mich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß dieses Mittel von homöopathischen Aerzten gegen bestimmte Formen dieser Krankheit schon längst gekannt ist, und sich als solches in den verzweifeltsten Formen derselben bewährt hat. Auch ich habe während der noch herrschenden Epidemie in mehren Fällen der Cholera asphyctica den glücklichsten Erfolg davon gesehen, und zwar dann, wenn Brechen und Durchfall ganz oder fast ganz aufgehört haben, und der Körper ganz blau gefärbt ist. Die Widersprüche in den angeführten Beobachtungen in den beiden letzten Blättern dieser Zeitung kommen einzig und allein theils von der allgemeinen Anwendung der Kohle gegen alle Formen der Cholera, theils davon her, daß die Kohle in ihrem rohen Zustande viel weniger sicher und mild auf den menschlichen Körper zu wirken im Stande ist, als in der für den homöopathischen Gebrauch vorgeschriebenen Entwickelung ihrer essenziellen Kräfte. — In den gewöhnlichen Formen der Cholera ist und bleibt Tinctura Veratri albi nur bis zur 2ten oder 3ten Potenz verdünnt, und nach Bedürfniß ein oder 2stündlich zu einzelnen Tropfen wiederholt, das sicherste und wirksamste Heilmittel. Die Cholerine aber findet in den meisten Fällen ihr sicherstes Hülfsmittel in der reinen Phosphorsäure, welche zu einem oder zwei Tropfen einigemal täglich mit einem Eßlöffel Wasser verdünnt, wiederholt werden muß, vorausgesetzt, daß die Abgänge noch nicht ganz entfärbt sind, und kein Schmerz, sondern nur Poltern im Leibe vorhanden ist. Die Phosphorsäure verdient um so eher die größte Beachtung, da es mir unter sehr vielen Fällen nicht einmal mißlungen, den Uebergang der Cholerine in Cholera zu verhüten, selbst wenn die Stühle noch so häufig waren, und ich halte mich zu dieser Bekanntmachung um so mehr verpflichtet, weil es zur Anwendung dieses Mittels keiner andern Zubereitung bedarf, und dasselbe aus jeder guten Officin verschrieben werden kann. Meine Formel ist: Rcp. Acid. phosph. gtt. v. Aqu. destil. ℥jjj M. D. S. Halbstündlich oder stündlich Theelöffelweise zu nehmen. Zum Getränk paßt für Cholera-Kranke nur kaltes Wasser; die äußere Anwendung der Kälte hingegen, bringt selten Nutzen. — Diese Erfahrungen kann ich nicht umhin, meinen sämmtlichen Herren Kollegen dringend ans Herz zu legen.

Breslau, im Septbr. 1837. Dr. Lobethal.

Auflösung der Homonyme in Nr. 210 d. Ztg.:
Posen.

8. — 9. Septbr.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27″	10,41	+ 12, 8	+ 10, 2	+ 8, 4	O.	1°	heiter
Morg. 6 U.	27″	10,79	+ 11, 6	+ 6, 3	+ 5, 7	O.	3°	= =
= 9 =	27″	11 04	+ 12, 8	+ 10, 7	+ 9, 2	OSO.	0°	Wölkchen
Mtg. 12 =	27″	10 88	+ 14, 0	+ 14, 1	+ 10, 8	O.	9°	Lämmergewölk
Nm. 3 =	27″	10,26	+ 14, 8	+ 15, 8	+ 10, 8	O.	6°	= =

Minimum + 4. 8 Maximum + 18, 4 (Temperatur.) Oder + 11, 2

9. — 10. Septbr.	Barometer L.	Z.	inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27′	9 75	+ 13, 6	+ 11, 6	+ 9, 9	SSO.	0°	heiter
Morg. 6 U.	27″	8,79	+ 12 0	+ 9, 1	+ 7, 9	O.	13°	Federgewölk
= 9	27″	8,81	+ 14, 0	+ 14, 2	+ 11, 8	S.	17°	= =
Mtg. 12 U.	27″	8 77	+ 15, 4	+ 17, 2	+ 12, 6	S.	44°	= =
Nm. 3 U.	27″	8,30	+ 14, 4	+ 18, 1	+ 14, 0	SW.	7°	= =

Minimum + 7, 5 Maximum + 18, 6 Oder + 11, 4

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Montag den 11. September. Die Schweizer-Familie. Oper in 3 A. v. Weigl.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.
Breslau, den 10. September 1837.
M. Ullmann.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)
Sanft entschlief heute hier im Herrn an einem gastrisch-nervösen Fieber der Königliche Regierungs-Chef-Präsident a. D., Herr Ernst Freiherr von Lüttwitz auf Gorkau rc. Gott tröste, und Freundschaft gönne stille Theilnahme:
Uns Hinterbliebenen!
Naselwitz bei Zobten, d. 2. September 1837.

Todes-Anzeige.
Wir erfüllen die traurige Pflicht, das am 1sten September erfolgte sanfte Dahinscheiden unsrer geliebten Mutter, der verwittweten Frau Justiz-Kommissarius Seidel zu Reichenbach, ergebenst anzuzeigen. Die hinterbliebenen Kinder:
Theodor, Friedrich, Adolph, Emilie, Seidel.

Todes-Anzeige.
Viel zu früh vollendete gestern Herr Kammer-Director Fickert seine irdische Laufbahn. Mit tiefer Wehmuth rufen wir ihm, die wir mit dem Verewigten seit einer Reihe von 24 Jahren amtlich und innig verbunden waren, die Versicherung der aufrichtigsten Verehrung und Liebe nach. Sanft ruhe seine Asche! Oels, den 8. Septbr. 1837.
Die Mitglieder der Herzogl. Braunschweig-Oels'schen Kammer.

Todes-Anzeige.
Tief gebeugt, erfüllen wir die traurige Pflicht, den am 1sten b. Mts. Nachmittags $8\frac{3}{4}$ auf zwölf Uhr erfolgten Tod unseres geliebten Sohnes Rudolph im Alter von $2\frac{1}{2}$ Jahre nach überstandener Ruhr an der Gehirnwassersucht, und das heut um $9\frac{1}{4}$ Uhr Abends erfolgte Ableben unserer 6 Monat alten, geliebten Tochter Fanny an demselben Leiden, unsern theuren Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen, und sind ihrer gütigen Theilnahme überzeugt.
Militsch den 7. September 1837.
Der Reichsgräfl. von Maltzansche Teichverwalter R. Giese.
Doris Giese geb. Pietsch.

Danksagung.
Unterzeichnete hält es für ihre Pflicht, hiermit öffentlich ihren Dank gegen Herrn Schubert zu Proschkenhain bei Schweidnitz für den sorgfältigen und erfolgreichen Unterricht und die liebevolle Aufsicht auszusprechen, welche er ihrem Sohne während des Aufenthaltes desselben in seiner Erziehungs-Anstalt gewidmet hat, wobei sie nicht unterlassen kann, Eltern, welche Söhne zwischen 8 und 16 Jahren außer dem Hause erziehen lassen wollen, auf diese treffliche Anstalt aufmerksam zu machen.
Breslau, den 9. September 1837.
Wilhelmine von Garczynska.

Malerische Reise um die Welt.
Die dritte Abtheilung wird mit Anfang der nächsten Woche zu Ende sein, und wird alsdann die Erste vor dem Schlusse der Ausstellung wiederholt gezeigt werden. Jetzt sieht man Petersburg, Moskau, Hamburg, in ganzen Panoramen; Salzburg, Mexico, Frankfurt a./M., Wien, Coblenz und Ehrenbreitenstein a/R.; Eisenbahn, die Krönung des Königs von Ungarn i. J. 1830, der Jungfernsteig in Hamburg, die Kirche in Rom mit der goldenen Decke. Alles aufs genaueste ausgeführt und in natürlicher Größe dargestellt von Cornelius Suhr aus Hamburg. Am Schweidnitzer Thore, von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 3ten d. M. wird hiermit berichtigend bemerkt, daß die Mehrzahl der hiesigen Fleischer das Pfund Kalbfleisch nicht für 2 Sgr. 9 Pf., sondern für 3 Sgr. verkauft. Breslau, d. 9. Septbr. 1837.
Königliches Polizei-Präsidium.

Edictal-Citation.
Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 1396 Rtl. 4 Sgr. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 357 Rtl. 2 Sgr. belasteten Nachlaß des am 3. Mai 1835 hieselbst verstorbenen Weißgerber Christoph Karl Klose eröffneten, erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf
den 15. November 1837, Vormittags 11 Uhr
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Sack angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herrn Justiz-Kommissarien Müller I., Hirschmeyer und Landgerichts-Rath Szarbinowski vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.
Breslau, den 28. August 1837.
Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Alle Diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte Pfänder versetzt und die rückständigen Zinsen von den Pfand-Kapitalien noch nicht berichtigt haben, werden hierdurch aufgefordert, entweder ihre Pfänder binnen 4 Wochen a dato durch Berichtigung des Pfandschillings und der Zinsreste einzulösen, oder sich über den weiter zu bewilligenden Kredit mit dem Leih-Amte zu einigen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder durch Auktion verkauft werden sollen.
Breslau, den 9. September 1837.
Das Stadt-Leih-Amt.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 212 der Breslauer Zeitung.

Montag den 11. September 1837.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Das Hypotheken-Buch von Louisenthal, Charlottenrode u. Rittersitz Michelwitz, Brieger Kreises, soll auf den Grund der darüber in der gerichtlichen Registratur vorhandenen und der von den Besitzern der Grundstücke einzuziehenden Nachrichten regulirt werden. Es hat daher ein Jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeint und seiner Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, sich binnen 3 Monaten und spätestens in dem hierzu auf den 14ten December 1837, Vormittags 9 Uhr im Amtszimmer zu Brieg „Polnische Gasse" Nr. 140, anberaumten Termine bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden und seine etwaigen Ansprüche näher anzugeben, wobei dem Publiko eröffnet wird:

1., daß Diejenigen, welche sich binnen der bestimmten Zeit melden, nach dem Alter und Vorzug ihres Real-Rechts werden eingetragen werden,
2., Diejenigen, welche sich nicht melden, ihr vermeintes Real-Recht gegen den dritten im Hypothekenbuch eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben können,
3., in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen, daß aber
4., denen, welche eine bloße Grundgerechtigkeit (Servitut) haben, ihre Rechte nach Vorschrift des Allgemeinen Land-Rechts, Theil II., Tit. 22, § 16 und 17 und nach § 58 des Anhanges zum Allgemeinen Land-Recht, zwar vorbehalten bleiben, daß es ihnen aber auch freisteht, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Brieg, am 21. August 1837.

Das Patrimonial-Gericht von Louisenthal und Rittersitz Michelwitz.
v. Rohrscheidt.

Bekanntmachung.

Die insufficiente Nachlaß-Masse des in Klitschdorf, Bunzlauer Kreises, verstorbenen Einliegers Johann Christian Hübner soll in termino den 26. Oktober d. J. Nachmittags 2 Uhr unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden, was nach §. 7 Tit. 50 Th. I. der Gerichts-Ordnung den etwa unbekannten Nachlaß-Gläubigern bekannt gemacht wird.

Wehrau den 4. September 1837.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Klitschdorf.

Verpachtung des städtischen Brau-Urbars zu Strehlen.

Da Ende März 1838 das hiesige städtische Brau-Urbar, mit welchem der Ausschroot auf 22 Ortschaften und der Ausschank im Rathskeller verbunden ist, pachtlos wird, so ist zur anderweiten Verpachtung auf 3 Jahre an den Meist- und Bestbietenden ein Termin auf den 23. Oktober d. J. von Vormittags 10 Uhr an bis Nachmittags um 5 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anberaumt worden, zu welchem pachtlustige und kautionsfähige Brauer eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können in den Amtsstunden auf dem Rathhause eingesehen werden.

Strehlen den 7. September 1837.

Der Magistrat.

Jagd-Verpachtung.

Zur Verpachtung der Jagd auf den Feldmarken der Güter Koberwitz und Guckelwitz, Breslauer Kreises, stehet auf Donnerstag den 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr hierselbst ein Termin an, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Koberwitz, den 9. September 1837.

Das Wirthschafts-Amt.

Auktion.

Am 14ten d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, soll in Nr. 80 Schuhbrücke der Nachlaß der verstorbenen Briefträger Hellmich, bestehend in Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 9. Septbr. 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 12ten d. M., Vorm. v. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstr. Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und Goldschlägerwerkzeug, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 8. Septbr. 1837.

Mannig, Auct.-Commiss.

Beim Antiquar Böhm, am Neumarkt Nr. 30:
☞ Hellwig, doppelte Buchhalterei, f. 1 Rthlr. Wolf, europ. Wechselcours-, Maaß- rc. Vergleichs-Tabellen, 1828, 7 Thle., statt 5 Rthlr. f. 1 Rthlr. Wentzels Mandats- rc. Prozeß, f. $1\frac{1}{2}$ Rthlr.

Ein Mädchen von hier oder aus einem andern Orte, von gesetztem jedoch auch munterm Temperaments, welche Eigenschaften besitzt, dem Verkauf in einem Laden vorzustehen, dabei treu und fleißig ist, erforderlichen Falls sich auch kleinen häuslichen Verrichtungen zu unterziehen hätte, würde unter annehmbaren Bedingungen sofortige Anstellung finden. Nähere Auskunft am Neumarkt Nr. 25, im 2ten Stock.

Ein mit guten Zeugnissen versehener jüdischer Cantor und Schlächter, der zugleich Elementarlehrer und des Französischen mächtig ist, wünscht in einer der obigen Eigenschaften, oder in allen zusammen, von Michaeli d. J. ab, bei einer schlesischen Gemeinde angestellt zu werden. Hierauf Reflektirende belieben sich in frankirten Briefen zu wenden an:

H. J. Fürstenthal.

Diejenigen, welche für wundärztliche Bemühungen meines verstorbenen Ehemannes, des Wundarztes und Geburtshelfers Dietrich, aus früheren Jahren noch schulden, werden aufgefordert, die schuldigen Beträge an mich zur Vermeidung von Weiterungen bald zu entrichten.

Auguste verwittwete Dietrich.

In einer Provinzialstadt im Großherzogthum Posen, welche an mehrere Tuchfabrik-Städte grenzt, ist eine eingerichtete Färberei zu verpachten. Darauf reflektirende Färber wollen sich deshalb Nikolai-Straße Nr. 62 im Comptoir melden.

Die neuetablirte Handlung

der neuesten Pariser und Berliner Herren-Garderobe-Artikel erhielt wiederum eine bedeutende Auswahl von echt engl. elastischen Cravatten mit u. ohne Schleife, ferner Pariser seid. Ballwesten, so wie auch Piquee-Westen à $1\frac{1}{12}$ Rthlr., halbseid. à $1\frac{1}{3}$ Rthlr. und seidene $1\frac{3}{4}$ bis 4 Rthlr., die sogenannten halbseidenen Herren-Handschuhe à 3 Sgr.

L. Eliason,

Albrechtsstraße Nr. 5, neben Hr. Orlandi.

Extrait de Circassie.

Neu entdecktes Schönheitsmittel, welches die Haut auf überraschende Weise von allen Flecken reinigt, derselben jugendliche Frische giebt und die Farben besonders hebt und verschönt, kurz, der Haut den schönsten und zartesten Teint giebt.

Wir deuten hier nur die Wirkung an, da sich das Mittel von selbst bewährt und enthalten uns jeder weitern Anpreisung. In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei Herrn J. B. Weiß.

Dimenson & Comp. in Paris.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich obengenanntes Schönheitsmittel, das Flacon 1 Rthlr., zur geneigten Abnahme.

Joh. Bernh. Weiß,

Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt und Schuhbrücke Nr. 1.

Die ersten

Elbinger Neunaugen

empfing mit letzter Post:

Joh. Bernh. Weiß,

Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Um damit zu räumen, sind nachstehende Weine als:

Chateau Larose	à	22	Silbergr.	pr. Bout. incl. Glas.
Laubenheimer	-	11	—	
Bodenheimer	-	12	—	
Niersteiner	-	13	—	
Scharlachberger		14	—	
Markebrunner	-	18	—	
Hochheimer	-	24	—	

zu haben, Kupferschmiedestr. Nr. 16.

Verkauf.

Eine sehr gelegene Gast-Wirthschaft in einer Provinzial-Stadt, wobei Garten, Tanz-Gelegenheit und Kegelbahn ist, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers unter soliden Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft sagt das

Commissions-Comptoir für An- und Verkauf von Landgütern und Häusern

des Joseph Gottwald,

in Breslau, Taschenstraße Nr. 27.

Zum Zeichnen der Wäsche als auch zu jeder Art bunter und weißer Stickerei empfiehlt sich, um geneigte Aufträge bittend:

Karoline Richter,
Weidenstraße Nr. 5 parterre.

Wagen-Verkauf.

Neue und etwas gebrauchte, halb und ganz gedeckte, ein und zweispännige Chaisen werden zu billigen Preisen verkauft Hummerei Nr. 15.

Bekanntmachung.

Heute Montag, als den 11ten September findet bei mir ein Fleisch-Ausschieben statt, wozu ganz ergebenst einladet

C. Sauer in Rosenthal.

Mein Commissions-Lager von schaafwollen Strick-Garn ist neuerdings in den ausgegangenen Sorten ergänzt worden, was ich dem damit handeltreibenden Publiko zur gefälligen Abnahme ergebenst anzeige.

Ludwig Heyne, Catharinenstr. Nr. 9.

Montag, den 11. September soll bei mir ein Blumenkranz- und Schleifen-Cotillon stattfinden, wozu ich ergebenst einlade

verw. Nitsche,
Nikolai-Thor, Kirchgasse Nr. 11.

Haupt-Lager gefertigter Herren- und Damen Hemden, Chemisetts und Halskragen, bei

H. A. Kiepert.

Frische Aale, frische Forellen

erhielt so eben und offerirt zu billigen Preisen:

Gustav Rösner,

vormals Rommlitz Erben,
Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Heute, Montag den 11. September, findet bei mir ein Fleisch- und Wurstausschieben nebst Konzert statt, wozu ganz ergebenst einladet:

Kappeller, Koffetier,
Lehmdamm Nr. 17.

Zeige hiermit ganz ergebenst an, daß die neuen Regenschirme mit Stahl-Gestelle bei mir zu haben sind, und daß ich deren Preis auf das Niedrigste gestellt habe.

D. Gallyot,

Regenschirm-Fabrikant am Ringe,
goldnen Krone Nr. 29.

---

2 Stuben,

meublirt, 1ste Etage, sind zu Term. Mich. c. für einen billigen Miethzins zu vermiethen. Näheres Schmiedebrücke Nr. 18, 2 Stiegen.

Eine freundliche Wohnung von drei Piecen, nebst Zubehör in der belle etage, Fischergasse Nr. 11, vor dem Nikolai-Thor ist billig zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Ein Stall auf 4 Pferde nebst Wagenplatz und Futterboden ist zu vermiethen und das Nähere am Ringe Nr. 33 im ersten Stock bei dem Oekonomen Gowin zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 8. September. Weiße Adler: Hr. Translateur Badynski a. Berlin. Hr. Kfm. Bramstedt aus Stettin. Rautenkranz: Hr. Kfm. Bones a. Frankfurth a/O. Frau Kfm. Abrahamczik a. Ratibor. Hr. Gutsb. v. Randow a. Kreike. — Blaue Hirsch: Hr. Beamter Markowski aus Warschau. — Gold. Gans: Eigenthümer Hervieu a. Nantes. Hr. Gutsb. v. Chylinski a. Kutno. Hr. Rentmstr. Mattern a. Pischkowitz. HH. Kfl. Linden a. Berlin, Abensur a. Altona u. Burmester a. Hamburg. Hr. Handelsmann Apelt aus Reichenau. Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Berg a. Stuttgart. Gold. Zepter: Hr. Maler Braun a. Oels. Weiße Storch: Hr. Kfm. Goldberger a. Leobschütz. — Fechtschule: HH. Kfl. Friedmann, Landau a. Czenstochau u. Bharier aus Zdenska-Wola. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Kaltenbrunn v. Brieg. — Hotel de Silesie: Fr. Gutsb. Ryx a. Wola-Boglewska. Hr. Stadtgerichtsrath Sulzer a. Berlin. Deutsche Haus: Hr. Part. v. White u. Hr. Gutsb. Förster a. England. HH. Maler Amerling u. Canella a. Wien. Frau Superint. Sander und Hr. Pastor Sander aus Gr. Wilkau. HH. Dr. med. Prof. Korzeniewski und Hofrath Mianowski a. Wilna. Frau v. Maltzahn a. Liegnitz.

Privat-Logis: Ritterplatz 8. Aebtissin Bar. v. Rottenberg u. Stiftsfrl. v. Salisch a. Barschau. Fr.-Wilhelmstr. 64. Hr. Lieut. Ludwig.

Den 9. September. Gold. Gans: Hr. Ober-Tribunalsrath v. Jalowiecki a. Warschau. — Gold. Krone: Hr. Conrektor Brückner aus Schweidnitz. Hr. Gutsb. Mündner a. Langenöls. — Rautenkranz: Fr. Gutsb. v. Jarzembowska aus Krzycko. — Drei Berge: Hr. Graf York v. Wartenburg a. Klein-Oels. HH. Kaufl. Nebelung u. Erfurt a. Magdeburg. Deutsche Haus: Hr. Reg.-Haupt-Kassen-Sekretair Nowack aus Potsdam. Hr. Erziehungs-Instituts-Vorsteher Laßwitz a. Reichenbach. Gold. Zepter: Hr. Ober-Tribunalsrath Wysiekierski a. Warschau.

Privat-Logis: Junkernstr. 31. Hr. Ingenieur-Lieut. Giesche a. Glogau. Universitätsplatz 22. Hr. Hpt.-Steuer-Amts-Rendant Schleider a. Liegnitz. Wallstr. 20. Hr. Provisor Liebich a. Berlin.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.
Breslau, vom 9. September 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	151½
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	150	150½
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 27⅙	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	101⅓
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅙
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	102⅓	—
Augsburg	2 Mon.	—	102

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	95¼
Kaiserl. Ducaten	—	95¼
Friedrichsd'or	113⅓	—
Poln. Courant	102½	103
Wiener Einl.-Scheine . . .	41½	41¼

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	102⅝	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	63	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104¾
Dito Gerechtigkeit dito	4½	89¼	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	—	104½
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	—	107¼
dito dito 500 -	4	—	$107\frac{5}{12}$
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	104⅚
dito dito 500 -	—	—	$104\frac{3}{6}$
Disconto		4½	

Getreide-Preise.

Breslau den 9. September 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 29 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. — Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.